

Erscheint  
Mittwochs u. Sonnabends.  
Abonnementpreis:  
pro Quartal 1 Mark 10 Pf.



Annahme von Inseraten  
in der Expedition Scharfberger Nr. 38c.  
sowie  
in sämtlichen Annoncen-Bureaux  
und den Agenturen im Kreise.

No. 36.

Berlin, den 3. Mai 1879.

24. Jahrg.

## Am t l i c h e s.

### Aufruf.

Berlin, den 8. April 1879.

Für die Feier der goldenen Hochzeit unſers allverehrten Kaiſerpaars am 11. Juni d. J. hat Se. Majestät Allerhöchſt ſeinen Willen dahin kund gethan, es ſei Sr. Majestät Herzensbedürfnis, daß zum Andenken an jenen Freudentag Stiftungen ins Leben gerufen würden, welche beſtimmt ſind, Thränen der Noth und des Glends zu mildern. Der „**Deutsche Beamten-Verein**“, welchem Se. Majestät unter dem 15. Januar cr. die Korporationsrechte Allergnädigſt verliehen hat, und deſſen Aufgabe es iſt, dem deutſchen Beamtenſtande helfend und ſchützend zur Seite zu ſtehen, beabſichtigt ſeinen Dank und Glückwünſch zu dem genannten hohen Feſte durch Errichtung einer

### „Wilhelm-Stiftung“

darzubringen, welche nach § 1 ſeines Statuts als eine Einrichtung deſſelben von einem beſonderen Kuratorium verwalet werden ſoll.

Neben den Invaliden des Heeres gebührt wohl keiner Geſellſchaftsklaſſe die öffentliche Sympathie in höherem Maße als dem pflichttreuen, mit ſeinen Angehörigen in Bedrängnis gerathenen Beamten.

Es dürfte ein in ſolcher „Wilhelm-Stiftung“ ſeitens des Volks niedergelegter **„Beamten-dank“** Sr. Majestät eine ganz beſondere Freude bereiten.

Die „Wilhelm-Stiftung“ ſoll dazu beſtimmt ſein, durch ihre Erträge der Nothlage in entſcheidenden Momenten des Familienlebens deutſcher Beamten abzuhelfen und durch Unterſtützung bei Hochzeiten, Erinnerungstagen, Tröſtung von Wittwen und Waiſen, Förderung der Erziehungs-zwecke und dergleichen das Andenken der goldenen Hochzeit des geliebten Kaiſerpaars dauernd in Ehren zu halten.

Wir richten daher an alle Volkſkreiſe die dringende Bitte, ſich an dieſer Feſtgabe zu betheiligen.

Beiträge, über welche ſeiner Zeit öffentlich Quittung erfolgen wird, nimmt außer den verehrlichen Redactionen öffentlicher Blätter, welche ſich dazu bereit erklären, der unterzeichnete Schatzmeiſter **W. von Krauſe**, Berlin W., Leipzigerſtraße 45, entgegen

### Das Comité

für die Wilhelm-Stiftung „Beamten-dank“

Prof. Dr. **Hegidi**, Geh. Legationsrath z. D., Mitglied des Hauſes der Abgeordneten. **F. Pernburg**, Chef-Redacteur der National-Zeitung, Mitglied des Reichstags. **Dr. von Forckenbeck**, Oberbürgermeiſter von Berlin, Präſident des Reichstags. **Dr. von Gravenitz**, Ober-Tribunalsrath, Mitglied des Reichstags. **von Gogler**, Ober-Verwaltungsgerichts-Rath, Mitglied des Reichstages. **Robert Gohr**, Vorſtender des Deutſchen Beamten-Vereins. **Dr. med. Herzfeld**, pract. Arzt. **Dr. Kayſler**, Chef-Redacteur der „Poſt.“ **W. von Krauſe**, Banquier. **von Ebbell**, im Igl. liter. Bureau des Staatsministeriums. **E. F. Findler**, Chef-Redacteur der Nordd. Allgem. Zeitung. **Dr. S. Strackmann**, Ober-Verwaltungsgerichts-Rath. **Dr. Steinrück**, Schriftführer des Deutſch. Beamten-Vereins. **Eidemann**, Geh. Regierungs-Rath. **Zorberg**, Pfarrer.

## U n t e r h a l t e n d e s.

### Aus dem Leben.

Novelle von Hedwig von Szymbowſka.

(Fortſetzung.)

Herr Treugang hüſtelte nur leiſe, um zu zeigen, daß er noch da ſei; doch Höpfner ſagte „Nachbar, Ihr redet ſo dummes Zeug, wie Euch eure Weiber vorſchwaſen, ich weiß nicht, wie Einer es über ſein Herz bringt, die fromme, ehrjame Mamſell Treugang mit dem großprahləriſchen Numtreiber auf einmal zu nennen! Reidiſche Mädels können das wohl; aber Ihr ſolltet Euch doch ſchämen, es ihnen

nachzutragen! Da ſtände wohl das ganze Dorf auf und triebe den feinen Geſellen über die Grenzmark! — Aber ſehen Sie nur, Herr Treugang, um Steffens' Haus iſt ſchon ein dicker Menſchenknauel! Herr Gott, wenn unſerm alten Freunde nur kein Malheur paſſirt iſt!“

Dieſes Wort trieb die drei Wanderer zu ſchnellerem Schritt an, und es dauerte keine fünf Minuten, ſo ſtanden ſie der Gefahr Auge in Auge.

Momentan wirkte ihr Erſcheinen etwas lähmend auf die ſchreiende und ſchimpfende Volkſmaſſe die ſich um das Forſthaus drängte und nicht recht wußte, ob ſie gegen oder für den Bewohner deſſelben kämpfen ſollte.

Dieſer ſelbſt jaß, wie gewöhnlich, auf ſeinem Kollſtuhl und betete leiſe, daß Gott ihm beſtehen und ſeine Feinde zu Schanden machen, ihn aus den Klauen der reißenen Wölfe befreien und die Angſt von ihm nehmen möchte, welche er und ſein braver Ludwig ausſtehen, dem der Böſewicht, der Grothe, einen ſchmählichen Tod geſchworen habe.

„Beruhigen Sie ſich, lieber Steffens“ ſagte Herr Treugang, „weder Ihnen noch Ihrem Großjohn ſoll ein Haar gekrümmt werden! Jetzt bin ich hier und habe zu befehlen!“ Mit lauter Stimme rief er dann „Ruhe da!“ und hatte auch wirklich die Genugthuung, daß es ſtill um ihn ward und er mit kurzen verſtändlichen Worten den Umſtehenden die Sache erklären und ſie zur ruhigen Heimkehr ermahnen konnte.

Es gelang ihm auch zuerſt, mit ſeinem Rathe ſelbſt durchzudringen, denn er war unter den meiſten der Anweſenden ſehr beliebt wegen ſeiner Umſicht im Amte und Rechtschaffenheit im Wandel.

Man ſonderte ſich daher in zwei Parteien, — Deichmann und Höpfner thaten das Ihre, um Ruhe zu ſtiften, und es ſchien, als ſollte der Streit gütlich beendigt und der alte Steffens nicht weiter behelligt werden.

Da flog der erſte Stein vom Dache des kleinen Hauſes dem Fabrikherrn zu Füßen, und die volle, theatraliſch geſchulte Stimme des Julius Grothe rief von oben herab

„Mann des Geſetzes, was haſt Du hier zu ſchaffen, wo es ſich um Mein und Dein handelt und Jeder nur mit ſich ſelbſt abzurechnen braucht, was er für erlaubt und unerlaubt hält, je nachdem er den Begriff von Recht und Schlecht in ſeiner freien Seele trägt? Kehre heim in Deinen Actenſtaub und ſchließe Deine Contobücher ab damit wir Männer der Vergeltung ſie in Ordnung finden, wenn wir kommen, um nachzuſehen, ob Soll und Haben ſtimmt!“

„Ja, nach Hauſe mit ihm!“ ſchrie der wilde Hauſen. „Wir brauchen keine Polizei, wir ſind uns unſere eigene Obrigkeit, kein Anderer hat Gewalt über uns, wenn er auch noch ſo ſtolz einherfährt und aus mehr als einem Schornſtein den Rauch zum Himmel ſteigen läßt!“

Damit ſchwangen einige Zügelloſe ihre Arzte und wollten auf den noch immer ſeine vollkommene Ruhe behauptenden wehrloſen Mann einſtürmen.

Doch mit dem ſchlächten Heldenmuth des guten Gewiſſens, der oft noch ſchwerer in die Ruhmeſchwage fallen dürfte, als die lorbergekrönte Tapferkeit eines ſiegreichen Heerführers, mit den Waffen des Rechts und der Gerechtiſtigkeit, die bisweilen tiefere Wunden ſchlagen, als die Schwerter haßerregter Kriegführung, trat er noch einen Schritt vor und rief.

„Ich weiche keinen Fuß breit von dieſem Boden, ehe die Ordnung hergeſtellt und die Mädelſführer der Strenge des Geſetzes überantwortet ſind!“

Ein lautes Hohngelächter war die Antwort auf ſo kühne Sprache, und neue Steinwürfe lohnten ſeine treue Amtspflicht.

Da ſprengte der von Eliſabeth rechtzeitig ab-

geſandte Reitknecht heran und fragte nach den weiteren Befehlen ſeines Herrn.

Dieſer ließ, weil es inzwischen völlig dunkel geworden, eine Laterne bringen, bei deren Schein er einige Worte aufs Papier warf, welches er der Staffette anvertraute, und weiter jagte der ſlinke Braune in die Nacht hinein.

Zimmer lauter, immer roher ward der Lärm, an dem ſich reiſende Weiber und ſchreiende Kinder ſelbſt betheiligten. Julius Grothe riß mit unglaublicher Kraft und Gewandtheit die Dachſparren nieder und jubelte über ſein gelingendes Meiſterwerk, wobei Herr Treugang noch immer mit der Laterne in der Hand daſtand und den Gleichgeſinnten ein köſtliches Beiſpiel männlicher Ausdauer auf ſchwierigem Poſten gab.

Freund und Feind konnten ſich bei der Finſternis nicht mehr unterſcheiden und nur die Laterne in der feſten Hand der Ortſpolizei beleuchtete den engſten Kreis der Schreckensſcene, zugleich als Ziel aller gewiſſenloſen Angriffe der entfesselten Menge dienend.

Plötzlich aber erloſch auch die Laterne, Keiner wußte, auf welche Weiſe, und alle Umſtehenden glaubten, die Hand der göttlichen Vorſehung habe den tapfern Herrn Treugang durch ein Wunder vor ferneren Inſulten ſchützen wollen, denn ſie hatten nicht bemerkt, daß der ſtets wachſame, blaſſe Ludwig vorſichtig bis zu dem Vertreter ſeines Rechtes vorbrang und in kluger Berechnung das Licht erſtickte, um dieſen gefährlichen Platz in Dunkel zu hüllen.

Nichtig gedacht. Der Steinhagel hielt auch momentan inne.

Wer konnte jedoch den weiteren Verlauf dieſer böſen Revolte abſehen?

Alle braven Leute waren in ſorgſamſter Spannung, als abermals, doch ſicherer und gewuchtiger als vorher ein Huſſchlag erdröhnte und der Ortsgendarm Krauſe anſprengte, ſich bis an das bedrohte Haus drängte, ſofort von ſeinem Säbel Gebrauch, mit dem ihm ſchon bekannten Hauptſchreiern nicht viel Federleſens machte und rechts und links auf ſie einhieb, daß es der gemäßigten Partei eine wahre Luſt ſchien.

Schimpfend und klagend verließen die meiſten der Betroffenen den Kampfplatz, und als aus der Kreisſtadt her noch die beiden Kameraden von Krauſe von Amtswegen erſchienen, war bald das Ende des Tumults abzusehen und einer der Anſtifter in Ketten und Banden gelegt, um in das Kreisgefängnis abgeführt zu werden.

Nirgendſ aber war der Hauptheld des eben beſchriebenen Schauſpiels zu entdecken. Julius Grothe blieb für dieſe Nacht und die nächſten Tage verſchwunden. Keine Spur von ihm war zu ſehen und nur in dem Augenblick, als Herr Treugang in ſeinem kleinen Jagdmagen mit dem alten Steffens und Ludwig dem Herrenhauſe zuſuhr, wollten einige der Bauern ein wildes Lachen im Walde gehört haben, ſowie die Worte.

„Alſo auch Du, kleiner, entgehſt meiner Rache? Die Roſenzeit iſt bald vorüber!“

### 4. Capitel.

#### Erſte Zeiten.

Unter heißem Dankgebet empfing Eliſabeth ihren vortrefflichen Stiefvater nebt den beiden Schutzbefohlenen auf der Schwelle ſeines Hauſes und führte die Lezteren mit ſanfter Sorgfalt in das für ſie bereit gehaltene Amtszimmer, während ſie Erſteren zur Mutter drängte, deren Angſt um ihn ſie jetzt nicht länger durch leere Ausflüchte beſchwichtigen könne.

Alles freuete ſich des gefunden Wiederſehens und der greiſe Steffens legte beim Anblick ſeines neuen gemächlichen Heims wie ſegnend die Hände auf Eliſabeths Haupt, indem er die ihr unvorgeſagten Worte ſprach. „Wer Liebe ſäet, wird Liebe ernten und unermeflich reich ſoll ſich ihr Segen über Dich ergießen!“



Es waren die letzten, die er geredet, denn, als am nächsten Morgen die Herbst-Sonnenstrahlen durch die Gardinen des Stübchens zitterten, da erwachten sich die lieben Augen des Invaliden von 1813 nicht mehr daran, — da riefen die freundlichen Lippen nicht mehr, wie sonst, dem nun einsamen Ludwig zu „Guten Morgen, mein Junge, Großvater hat prächtig geschlafen,“ — da streckte sich die segnende Hand nicht mehr der nun weinenden kleinen Waldprinzessin entgegen, um sie willkommen zu heißen, — da lauschte das aufmerksame Ohr nicht mehr den Heldenthaten der neuen Regimenter von altem Schrot und Korn, da schlug das alte greise Preußenherz nicht mehr in jugendlicher Lust für König und Vaterland, denn

Ein stiller Engel trat zur Nacht in's Haus  
Und löschte leis  
Dem müden Greis

Das schwache Lebensflämmchen aus.

„Den alten Großvater Steffens hat der Schreck getödtet,“ hieß es im Dorfe, „das müssen wir dem Julius heimzahlen!“

„Schande über einen Jeden, der daran Schuld hat,“ riefen am lautesten Diejenigen, die gestern Abend noch ihre Art gegen seine Hütte und Hüter geschwungen.

„Schmach über den Anstifter dieses Unheils!“ schrien am heftigsten Die welche sich gestern noch demselben unter die Füße gelegt und zum ordentlichen Scandalmachen förmlich aufdrängten.

„Pfui über die Kammerjungfer vom Schloß, die sich mit diesem wüsten Menschen abgeben konnte!“ zischelten am eifrigsten die Bauerntöchter einander zu, die gestern noch ihr halbes Vatererbe für einen herablassenden Blick des schönen, jungen Grothe hingeben wollten, und Alle rüsteten sich, dem freundlichen Greise die letzte Ehre anzuthun.

„Das war ein großes, glänzendes Begräbniß! Auch der Herr war dabei mit der feinen Stieftochter, ganz in Trauer, und die Charlotte ging neben dem alten Gärtner her, aber wie bleich sie ausah, gar nicht hübsch, die ist für ihren Leichtsinm schrecklich bestraft, daß sie sich den Julius eingebildet hat. Und der Ludwig macht's auch nicht mehr lange, der sah gottesjämmerlich aus, wie er an der Seite des Herrn Pfarrers dem Sarge nachsahlich den reibt auch das böse Herz auf. Aber die Rede war schön über „Si, du frommer und getreuer Knecht, du bist über Wenigen getreu gewesen, ich will dich über Viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude!“ Unser Herr Pfarrer versteht es schon!“

So berichteten die Deichmann'schen Töchter ihrer alten, kranken Großmutter, wie sie vom Kirchhofe heimkehrten und sich schon auf den warmen Kaffee freuten, weil sie in den neuen schwarzen Seidenmantillen doch gar zu sehr gefroren hatten. (Fortf. folgt.)

### Verschiedenes.

Im Gegensatz zu anderen Meinungen, nach welchem der Aufenthalt in Wiesbaden etwas verlängert werden sollte, theilt die Prov.-Corr. mit, daß der Kaiser schon am 2. Mai Wiesbaden zu verlassen gedachte. Sämmtliche in Wiesbaden wohnende 42 Generale sind vom Kaiser empfangen worden.

Der deutsche Kronprinz hat sich nach Riffingen zum mehrwöchentlichen Kurzgebrauche begeben.

Prinz Friedrich Karl von Preußen und seine Gemahlin begaben sich in diesem Jahre die Feier ihrer silbernen Hochzeit.

Gestern waren es dreißig Jahre, daß der Kronprinz bei der Leib-Compagnie des 1. Garderegiments z. F. in den Dienst trat, nachdem er bereits einer alten hohenzollernschen Sitte entsprechend an seinem 10. Geburtstag dem 18. Oktober 1841 zum Seconde-Lieutenant ernannt worden war. Am 3. Juni 1849 wurde der Kronprinz zum Premierlieutenant, am 15. Oktober 1851 zum Hauptmann, am 16. September 1853 zum Major, am 31. August 1855 zum Oberst, am 25. Januar 1858 zum Generalmajor, am 1. Juni 1860 zum Generalleutnant, am 8. Juni 1866 zum kommandirenden General befördert; am 28. Oktober 1870 ernannte der Kaiser seinen sieggekrönten Sohn zum General-Feldmarschall.

Der General der Infanterie z. D. und Chef des 4. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 30 von Werder bisheriger kommandirender General des XIV. Armeekorps ist von Er. Maj. dem König in den Grafenstand erhoben worden.

Die Berliner Gewerbe-Ausstellung ist eröffnet worden. Es ist dies seit 30 Jahren das erste größere und allgemeinere Unternehmen dieser Art, welches in Berlin ins Werk gesetzt wird.

Nach dem städtischen Berichte gab es im Jahre 1878 in Berlin 258 Schulen mit 125,599 Schülern gegen 254 Schulen mit 119,939 Schülern im Jahre 1877. Unter den Schulen befinden sich 14 Gymnasien mit 6986 Schülern 7 Realschulen mit 3912 Schülern u. s. w.

Was Berlin verzehrt ergibt sich aus folgenden Zahlen des städtischen Jahrbuches. Nach den Zusammenstellungen desselben haben die hier einmündenden Eisenbahnen im Jahre 1877 nach Berlin gebracht: 95,001 Ochsen, 41,028 Kühe, 87,413 Kälber, 472,903 Schafe, 786,778 Schweine, 11,125 Ferkel, 485,637 Gänse und 8753 Puten. — Ausgeführt sind auf demselben Wege 41,296 Ochsen, 19,572 Kühe, 1400 Kälber, 198,187 Schafe, 329,263 Schweine, 37,063 Ferkel, 180,880 Gänse und 120 Puten, so daß in Berlin verblieben sind 53,705 Ochsen, 21,456 Kühe, 86,043 Kälber, 274,716 Schafe, 457,514 Schweine, 304,757 Gänse und 8633 Puten. Rechnet man den Ochsen zu 3½ Centner, die Kuh zu 3½, das Kalb zu ½, das Schwein zu 1 das Schaf zu ½, Gänse und Puten zu ¼ Centner Gewicht, so ergibt dies ein Fleischquantum von 1,328,15½ Centner, rechnet man hierzu die von 4472 geschlachteten Pferden zu menschlicher Nahrung verwendeten 2,236 Centner Fleisch, so ergeben sich 1,330,387 Centner, oder pro Kopf der mittleren Bevölkerung 66 Kilo (132 Pfund) Fleisch gegen 65 Kilo im Jahre 1876. An Mehl und Brod sind von den eingeführten Quantitäten 55,799,357 Kilo Mehl und 55,357 Kilo Brod in Berlin verblieben. Dazu noch das in Berlin vermahlene Korn, welches auf 80,000 Tonnen Roggen angegeben ist, stellt sich der Consum pro Kopf der Bevölkerung auf 270,5 Pfund gegen 271,5 Pfund im Vorjahre oder, wenn das verbrauchte Mehl auf Getreide reducirt wird, auf 336,2 Pfd. Getreide pro Kopf. — Der Gebrauch an Kartoffeln stellt sich auf 60,827,301, pro Kopf 120,7 Pfd., bedeutend höher als im Vorjahre (70,1 Pfd.), der Verbrauch von Hirse, Mais, Hülsenfrüchten und Gemüse betrug 44,9 Pfd. pro Kopf gegen 32,3 im Vorjahre, von Eiern 18,7 Pfd. (gegen 18,4), von Milch 98,8 (gegen 89,6 Pfd.); rechnet man dazu ¼ in Berlin producirte Milch, so stellt sich der Durchschnittsconsum auf 158 Pfd., bezw. fast ½ Liter pro Kopf. An Fischen 20,6 (gegen 20,5), an Wein 17,4 (gegen 21,0) zc.

Schöneberg. Ein patriotisches Fest, das Fest seines 25-jährigen Bestehens, wird am 17. Mai d. J. Nachmittags der hiesige Veteranen- und Landwehrverein begeben. Einige ebzig verwandte Vereine aus Berlin und Umgebung sind zur Theilnahme an dem Feste eingeladen und haben zum großen Theil bereits zugesagt. Der jubelnde Verein, dem auch der Landrat des Teltowischen Kreises, Prinz Handjery als Ehrenmitglied angehört, zählt über 200 Mitglieder, welche sämmtlich in den verschiedenen Kämpfen für das Vaterland dem Feinde gegenüber gestanden haben. An dem Festtage findet Nachmittags um 2 Uhr Empfang der fremden Vereine statt und zwar im Vereinslokale zu Schöneberg Hauptstraße 47. Nachdem sämmtliche Vereine versammelt sind, Abmarsch nach dem Festplatz zu welchem der Exercierplatz des Eisenbahnregiments von dem Commandeur des Garde-Corps, Prinzen August von Württemberg bereitwilligst hergegeben worden ist. Hier Festrede, darauf Parade sämmtlicher Vereine und Abmarsch nach dem Festorte. Sodann in verschiedenen Localen Concert, um 10 Uhr im „Schwarzen Adler“ Schlachtmusik und Feuerwerk zum Schluß: großer Ball. Mit der Direction der Pferdebahngesellschaft wird ein Abkommen dahin getroffen werden daß die Wagen derselben während der ganzen Nacht die Festtheilnehmer nach Berlin befördern werden.

Das Richterkollegium des Reichsgerichts, des höchsten gemeinsamen deutschen Gerichtshofes, ist nunmehr bekannt. Zum Präsidenten desselben ist der Reichstaatspräsident Simson ernannt worden. Von den 62 preussischen Obergerichtsräthen gehören 23 dem Reichsgerichte. Von den übrigen deutschen Staaten haben Reichsrichter gestellt Anhalt, Baden, Hessen, Braunschweig, Thüringen und Elsaß-Lothringen je einen, Bayern, Sachsen und Württemberg je drei.

Rußland. Der Verbrecher, welcher das Attentat gegen den Kaiser Alexander verübte, wird — wie man aus Rußland schreibt — im Gefängniß gut behandelt, so gut, daß er wegen seiner That von tiefster Reue ergriffen ist. Er sagte aus, daß er seit ungefähr sechs Monaten zu den Nihilisten gehörte und daß unter diesen immer je zehn Mann einen Kreis bildeten. Einer wählte nämlich zehn Mitglieder, die sich unter einander kennen und nach einer bestimmten Zeit erhält jeder der zehn Mitglieder den Auftrag, für sich wiederum einen Kreis von zehn Verschworenen zu bilden so daß es in jedem Kreis immer neun Mitglieder giebt, die nur sich selbst untereinander kennen, und eins, welches sowohl die neun Verschworenen seines Kreises, als auch die zehn bezw. neun desjenigen kennt, aus dem er als Urväter hervorgegangen ist. Der Verbrecher soll nun die neun Mitglieder seines Kreises genannt haben, und diese sollen schon gefänglich eingezogen sein. — Am 24. d. M. hat die kaiserliche Familie Petersburg verlassen und sich nach Livadia begeben. Auf dem Bahnhof fuhr der Czar in einer eisernen Karosse, welche von einer 400 Mann starken Eskorte begleitet wurde. Der Bahnhof selbst war mit Militär und Polizei von allen Seiten cernirt und der Eingang zu demselben Jedermann verboten. In ähnlicher Weise waren auch auf allen Eisenbahn-Stationen, wo der den Caren führende Zug Halt machen sollte, die sorgfältigsten Sicherheitsmaßregeln getroffen. Außerdem wurden längs der ganzen Eisenbahnlinie in ziemlich geringen Distanzen Soldatenwachen aufgestellt. Der Zug, welcher dem Haupttraine, in dem der Czar selbst fuhr, voranellte, war von Leibgardisten und

Polizei überfüllt. Die Sicherheitsmaßregeln von solchem Umfange, daß die Durchführung mehrere Tage in Anspruch genommen hat. Militair-Cordon zu beiden Seiten der Eisenbahnlinie war auf einer Strecke von mehreren Meilen aufgestellt. Auf je 50 Klafter Distanz waren Holzschreierhaufen aufgeführt, welche während der Fahrt des Caren beim Anbruch der Nacht angezündet wurden um so die vollständige Ueberwachung der Schienen dem Militär zu ermöglichen. Auf vier Stunden vor der Abfahrt des Caren waren die Züge auf der Eisenbahnlinie sistirt und die Annäherung zu den Schienen auf das Strengste verboten.

Von einer furchtbaren Feuersbrunst ist die russische Stadt Drenburg heimgesucht worden. Bei starkem Sturmwind brannte die Stadt am 28. v. M. von 10 Uhr Morgens an die Nacht hindurch; es war keine Möglichkeit, die brennenden Stadttheile zu retten. Das Feuer verbreitete sich rasch, das Unglück ist schrecklich. Der Brand ist durch Unvorsichtigkeit verursacht worden. Nach genaueren Feststellungen sind niedergebrannt 949 Häuser, 2 Kirchen, 1 Moschee, 4 Mühlen, 292 Läden nebst Lagern von Theer- und Kohlenbuden, Bazare von Fleischwaaren, Gemüse, Bau- und Brennholz, außerdem das Töchtergymnasium, das Progymnasium der Club das Armenhaus, das Polizeigebäude und die Kammer des Friedensrichters. Der Kaiser hat 10,000 Rubel nach Drenburg zum Zweck der Unterstützung der Nothleidenden senden lassen.

Dem unglücklichen Szegedin scheinen die Elemente den gänzlichen Untergang geschworen zu haben. Kaum hat die schwer heimgesuchte Stadt sich von dem ersten furchtbaren Schläge nur ein wenig erholt, kaum hat man daran denken können, das Niedergeworfene wieder aufzurichten, als auch schon von Neuem elementare Gewalten ihr zerstörendes Werk begonnen haben. Nach aus Szegedin in Pest eingegangenen Nachrichten hat vorgestern Vormittag ein außergewöhnlich heftiger Orkan die Eisenbahn- und Verschlussarbeiten vernichtet und die meisten Schlagwerke umgeworfen. Die Baumaterialien und die Erdschiffe sind größtentheils versunken in den Bahndämmen befinden sich große Durchrisse, die Arbeiter sind in Lebensgefahr. Von Pest ist sofort Succurs abgesendet worden. — Nach weiteren Nachrichten hatte sich der Sturm Abends gelegt.

Ein Gastwirth, welcher nach dem Handelsgesetzbuche zu dem Winderkaufleuten gehört, ist nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 18. Februar 1879 im Sinne der preussischen Konkursordnung als Handelsmann zu betrachten, auch wenn er sein Geschäft in einem sehr beschränkten Umfange betreibt und dementsprechend auch strebsam, wenn er nach seiner Zahlungs-Einstellung einen Gläubiger zum Nachtheile der übrigen Gläubiger befriedigt.

In Folge der langen Andauer der rauhen Witterung entwickeln sich die Saaten nur sehr langsam, die etwa vier Wochen zurück sein mögen. Roggen hat durch Mäuse viel gelitten, Weizen hat besser überwintert. — Der Frühling hat selten so spät angefangen wie in diesem Jahre, wenn überhaupt von einem Frühlingssanfang schon die Rede sein kann. Am 28. April hat es in Berlin geschneit, allerdings nur wenig aber an manchen Orten der Provinz Brandenburg, so bei Angermünde u. s. w. lag der Schnee zollhoch.

Ein Betrunkener blieb Nacht auf der Straße liegen. Als er halb ausgeschlafen, entsteht in der Nähe Feuerlärm. Die Vorposten werden angeschlagen. Der Erwachte zählt bis zwölf, aber es schlägt noch weiter. — Was? 17! — ruft er verwundert, — so spät ist's ja mein Lebtag noch nicht gewesen!

Ein bequemer Bettler. „Herr's August! Du schnallst Dir alleweile schon Dein Been ab; bittelst 'n heute nich mehr?“ — „Na, Du Schaafskopp, ich schnall et ja man um den andern Fuß, denkste denn, man kann den ganzen Tag uf daiselbe Been humpeln?“

Berliner Kinder. Zwei Jungen gehen durch die Bellealliancestraße. Ein Offizier kommt ihnen entgegen. „Sich' mal, sagt der eine Junge, „der ist von der Infanterie und trägt Sporen.“ „Ja“ entgegnete der Andere, „der ist vom Eisenbahn-Regiment.“ „Na, die haben doch keine Pferde?“ „Ach so“, replizirt der erste, „ja, der ist vom Pferdeisenbahn-Regiment!“

Das Würzburger Abendblatt erzählt folgende Original-Anekdote: Bei einer landgerichtlichen Vornahme in einem Aschaffenburg'schen Dorfe stellte der Assessor an den Schulzen die Frage: „Wie steht hier die Industrie, und giebt es viel Luxus?“ — „Industrie wird hier keine gepflanzt und Luxus sind seit Menschengedenken keine geschossen worre,“ lautete die Antwort.

Nervöse Passagiere. Erste Dame: Schaffner, das Fenster schließen, ich sterbe sonst vor Zug. — Zweite Dame. Das Fenster öffnen, ich sterbe sonst vor Hitze. — Schaffner: Ja, meine Damen, was soll ich denn nun eigentlich machen? — Alter Herr (seht verdrießlich aus der Ecke). Schließen Sie das Fenster, bis die eine Dame verschieden ist, und öffnen Sie dann, bis die zweite ihr gefolgt ist.

Briefkasten der Redaktion. Dem vielseitig und gegenüber geäußerten Wunsch unserer Abonnenten, dem Kreisblatt einen kurzen Börsenbericht beizufügen, entsprechen wir gern und werden mit der nächsten Nummer damit beginnen.



Berlin C.  
Alte Leipziger-Str. 1.  
an der  
Jungfernbrücke.

# J. A. Heese

Berlin C.  
Alte Leipziger-Str. 1.  
an der  
Jungfernbrücke.

Königl. Hoflieferant und Seidenwaaren-Fabrikant.

## Fortsetzung des Ausverkaufs!

Nach stattgehabter Inventur habe ich sämtliche noch vorräthige Waarenbestände **abermals erheblich im Preise herabgesetzt.**

Das Lager ist aber seiner umfangreichen Ausdehnung wegen auch jetzt noch in allen Genres der Fabrikation, namentlich in:

**Möbelstoffen, Teppichen, Gardinen, Tischdecken und Bordüren,  
Manufactur- u. Modewaaren jeder Art,  
Schwarzen u. coul. Seidenwaaren, Sammeten u. Velvets,  
Ostindischen u. chines. Basten,  
Damen-Confections-Artikeln, Chales u. Tüchern,  
Cravatten, Shlipsen, Plaids u. Decken jeder Art**

mit den geschmackvollsten und ansprechendsten Mustern **vollständig assortirt** und kann ich dasselbe daher zu **wirklich vortheilhaften Einkäufen** wiederholentlich auf das Beste empfehlen.

### Subhastations-Patent.

Das dem ehemaligen Restaurateur **Friedrich Ludwig Jacuich zu Wilmersdorf** gehörige, in Neuendorf belegene, im Grundbuch von Neuendorf Band IV Blatt Nr. 169 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

**den 23. Juni 1879**

Vormittags 11½ Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle im kleinen Sitzungssaal im Wege der notwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

**den 28. Juni 1879**

Vormittags 10½ Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle im großen Sitzungssaal verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer, bei einem Gesamtflächenmaß von 19 Ar 40 QMtr nicht, dagegen zur Gebäudesteuer nach einem jährlichen Nutzungswert von 117 M. veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserm Bureau Ca. einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Potsdam, den 21. April 1879.

**Königl. Kreisgericht.**

Der Subhastations-Richter.

**Mittwoch, den 14. Mai c.**

Vormittags 11 Uhr

soll im hiesigen königlichen Magazin Leipzigerstr. ein größeres Quantum

**Roggenkleie**

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Potsdam, den 30. April 1879.

**Königl. Proviant-Amt.**

### Subhastations-Patent.

Das dem Schmiedemeister **August Friedrich Urath** hier selbst gehörige, hier selbst belegene, im Grundbuche von Königs-Wusterhausen Band I. Nr. 5 Blatt 49 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

**den 3. Juli 1879**

Vormittags 9 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der notwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

**den 5. Juli 1879**

Vormittags 9 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer, bei einem derselben unterliegenden Gesamtflächenmaß von 2 Hectaren 22 Aren 40 QMtern mit einem Kleinertrag von 34 Mark 95 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswert von 651 Mark veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, und Hypothekenschein, ingleichen etwaige Abschätzungen andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserm Bureau einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Königs-Wusterhausen, den 19. April 1879.

**Königl. Kreisgerichts-Commission.**

Der Subhastations-Richter.

### Kiefernplanzen

und Korbweiden sind in **Klein-Machnow bei Teltow** zu verkaufen.

**C. Weber, Förster.**

### Bekanntmachung.

#### Auction!

**Am 14. Mai 1879**

Vormittag 10 Uhr

sollen im Sterbehause zu Steglitz, Albrechtstraße 119 die Nachlassgegenstände der Wittwe **Geisler, geborenen Hoffmann,** bestehend in

#### Mobilien

und

#### Wirthschaftsgegenständen

durch unseren Commissar Herrn Bureau-Assistenten **Sommer** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Kaufslustige werden dazu eingeladen.

Berlin, den 18. April 1879.

#### Königl. Kreisgericht

II. Abtheilung.

### Holz-Verkauf.

**Am Donnerstag, den 8. d. M.**

Vormittags 10 Uhr

sollen im **Ruhlichen** Gasthose zu Königs-Wusterhausen aus dem Forstrevier Königs-Wusterhausen nachstehende Hölzer meistbietend verkauft werden.

1 Belauf Dubrow

2 Eichen-Nutzstämme

34 Nm. Eichen-Kloben-Anbruch

50 Eichen-Knüttel

39 Eichen-Stubben

12 Kiefern-Kloben

103 " Kiefern-Kloben rundschällig.

2 Belauf Prierosbrück

14 Nm. Birken-Spaltnüttel

6 Kiefern-Spaltnüttel

56 Kiefern-Stubben

8 Weichhuthkiefern-Kloben.

3. Belauf Sputendorf

34 Nm. Kiefern-Weis

187 Kiefern-Stubben.

4. Belauf Groß-Körig

4 Nm. Eichen-Kloben.

Königs-Wusterhausen, 1. Mai 1879.

**Der Oberförster.**

Hartig.

### Bekanntmachung.

Ein gut erhaltener auf Federn ruhender **Wagen**

zum Transport leichter Gepäcksstücke u. wird zu **kaufen gesucht.** Offerten bis spätestens den 8. Mai cr. Lichterfelde, Haupt-Kadetten-Anstalt beim Lieutenant a. D. Pieper im Unterrichtsgebäude.

### Thür- und Fenster-Beschlags-Garnituren

fertigt nach eigenen gezeichneten Modellen die **Bronce- und Messingwaaren-Fabrik P. S. Musterbücher W. Möbes** und **Preiscourante S.W. Berlin S.W. gratis und franco.** 32 Wasserthorstr. 32..

Man verlange genau:  
Hof-Apotheker  
**Boxberger's**  
**Hühneraugenplaster**  
fertig gestrichen  
beseitigt sicher  
u. schnell **Schmerz u. Hühnerauge.** pro Stück 50 Pf.  
Zu haben bei  
Apotheker **H. Schulze** in Teltow.

**Allen,**  
welche an Beschwerden der Athmungs-Organen, Brust oder Lunge leiden, kann das wahrste Buch:  
**Die Brust- und Lungenkrankheiten**  
mit Recht als ein bewährter Rathgeber empfohlen werden. Die in diesem vorzüglichen Buche enthaltenen Rathschläge beruhen auf langjähriger Erfahrung, sind leicht zu befolgen und haben sehr vielen Leidenden die ersehnte Heilung selbst da noch verschafft, wo jede Hoffnung aufgegeben war; versäume daher Niemand, sich rechtzeitig dasselbe anzuschaffen. Ausländischer Prospect gratis und franco durch Ch. Spohnreiter, Leipzig und Basel.

Vorräthig in Berlin in Eugen Mabo's Buchhandlung Markgrafenstr. 68 welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefm. franco überalhin versendet.



# Schöne Mai!

Komm' lieber Mai und mache  
Die Bäumchen wieder grün,  
Laß an der Neuen Wache  
Bald die Kastanien blühen!  
Wie möcht ich doch so gerne  
Zur Bachparade gehen,  
In Nischens Augensterne  
Dein Rendez-vous dort sehn!  
Worauf willst Du noch warten?

April ist abmarschirt,  
Bei Kroll's wird schon der Garten  
Des Abends illum'irt!  
Die goldne Hundertzähne  
Macht's Sommerlager auf,  
Ach, lieber Mai, ich sehne  
Mich nach dem Ausverkauf!

Ueber 5000 Frühjahrs- und Sommer  
Paletots in den feinsten und modernsten  
Stoffen jetzt für den halben Werth  
zu 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Thlr. Prima.  
6000 Frühjahrs- u. Sommer-Anzüge  
in den besten Stoffen (Kod. Hose, Weste zusam-  
men) jetzt nur 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14  
Thlr. Prima. 4000 Hüfen und  
Westen von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 6 Thlr.  
Prima. Schwarze Anzüge in den  
feinsten Tuchen von 8, 10, 12, 14, 16 Thlr.  
ff. Schlafrode zu herabgesetzten  
Preisen von 4, 5, 6, 7, 8, 9 Thlr. Prima.  
Knaben-Anzüge auffallend billig.  
„Erstes Deutsches Vereins-Magazin“

in Berlin,  
**110. Leipzigerstraße 110.**

Auf Hausnummer 110 bitten wir zu achten!  
Auch Sonntags bis Abends geöffnet.

## Substitutions-Patent.

Das dem Restaurateur und Zimmer-  
ge'elle Friedrich Hering zu Klein-Glienide  
gehörige, in Klein-Glienide belegene, im  
Grundbuche von Klein-Glienide Band II  
Blatt Nr. 64 verzeichnete Grundstück nebst  
Zubehör soll

den 27 Mai 1879

Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im kleinen  
Sitzungsaal im Wege der notwendigen  
Substitution öffentlich an den Meistbie-  
tenden versteigert, und demnach das Ur-  
theil über die Ertheilung des Zuschlags

den 2. Mai 1879

Vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im großen  
Sitzungsaal verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur  
Grundsteuer, bei einem derselben unter-  
liegenden Gesamt-Flächenmaß von 33 Ar  
17 □ M mit einem Reinertrag von  
0,04 Thaler und zur Gebäudesteuer nach  
einem jährlichen Nutzungswerth von  
345 Mark veranlagt. Auszug aus der  
Steuerrolle, und Abschrift des Grund-  
buchblattes ingleichen etwaige Abschät-  
zungen, andere das Grundstück betreffende  
Nachweisungen und besondere Kaufbe-  
dingungen sind in unserm Bureau Ca  
einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder  
anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte  
der Eintragung in das Grundbuch be-  
dürftende, aber nicht eingetragene Real-  
rechte geltend zu machen haben werden  
aufgefordert, dieselben zur Vermeidung  
der Präklusion spätestens im Versteige-  
rungstermin anzumelden.  
Potsdam, den 3. März 1879.

**Königl. Kreisgericht**  
Der Substitutions-Richter.

An- und Verkauf  
von  
**Anlehen-Loosen,**  
Staatspapieren etc.  
Einführung v. Coupons, Anlehen u. Aus-  
zahlungen im In- u. Auslande, sowie alle  
d. Bankfach betref. Aufträge effectuirt  
prompt u. billigst das Bankhaus  
**A. MOLLING,**  
Berlin W. Friedrichstr. 180.

# Roggenkleie,

à Str. 4 Markt 40 Pf.  
**Ladeburg & Art**  
Berlin, Schöneberger Ufer 36c.

## Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des  
Rechnungsabchlusses für das Jahr 1878:

Grundkapital	M.	9,000,000.—
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1878		7,765,651.70
Prämien-Ueberträge		10,228,886.30
	M.	26,994,538.—
		4,508,748.199.—

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1878  
Berlin, den 1. Mai 1879.

Die Haupt-Agentur der Gesellschaft.  
Bureau: Krausen-Strasse Nr. 37 SW.

## Gilsleber Kalk- und Gipswerke

in Berlin, Potsdamer Güter-Bahnhof, Einfahrt Schöneberger Ufer 5 bis 9,  
liefern täglich frischen, großstüdtigen Kalk ausgezeichneten Maurer- und Stud-  
gips, besten Portland-Cement zu billigsten Preisen.

## Gute Sammet-Paletots

von 14—40 Thlr.

Cachemir- und Kammgarn-Jaquettes, Fichus, Röder  
und Regenmäntel in größter Auswahl empfiehlt die seit 31 Jahren  
bestehende Damenmäntel-Fabrik

D. S. Daniel W. Mittelmarkt 8/9 Berlin.

## Special-Geschäft feinerer Caffee's.

E. Voelckerling, BERLIN, Johannistisch No. 3.

Rob-Caffee's 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160 Pfg. pr. Pfund.

Dampf Caffee's 100, 120, 140, 150, 160, 180, 200, 240 Pfg. pr. Pfund.

Bestellungen nach Auserhalb franco Emballage.

Unter fünf Pfund werden nicht effectuirt, da zu en gros Preisen abgebe.

## Zu Ausstattungen

empfehl't Bettfedern, Daunnen fertige Betten von 7 Thlr. an, Federboden,  
Matrassen, Steppdecken, fertige Zulette und Bettwäsche jeder Art.

31. H. Büge. Berlin. Kronenstr. 31.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche über Dr. White's Augenheilsmethode, welches schon seit 1822  
in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranke etwas Besseres.  
Die darin enthaltenen Mittel sind genau nach den Originalen abgedruckt und  
bieten sichere Garantie der Nichtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und  
Beischluss der Francirungsmarke (5 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt  
in Grobbreite nach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen, sowie  
durch Herrn Dr. Nebel in Teltow.

die gänzliche Befreiung von ihnen

## Eine neuerrichtete Bäckerei

mit Stallung, Remise und Garten ist billig  
zu vermieten

Kneesebeckstr. 4 zu Rixdorf,

hart an der Herrmannstraße.

Näheres bei Aug. Schmidt Berlin  
Dranienstraße 112.

Im Pfarrhause zu Gr. Machnow  
sollen am 9. Mai d. Js. aus freier Hand  
allerlei

## Hausgeräth, Möbel,

und zwei Wagen, eine Kutsche und ein offener  
Wagen, meistbietend gegen gleich baare Be-  
zahlung öffentlich verkauft werden. Anfang  
Vormittag 11 Uhr.

## Circa 200 Litre Milch

täglich, sind zu verpacken. Zu erfragen bei  
Gutsbes. Heise, Deutsch-Wusterhausen bei  
Königs-Wusterhausen.

## Lupinen zur Saat,

eine Doppelsaatsche, ein Breat, ein Schwert-  
boot ist billig zu verkaufen Villa Kunz in  
Seehof.

Ein neuer 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> zölliger 1 und 2 spänniger

## Arbeitswagen

steht zum Verkauf Rixdorf Rosenstraße 9.

Ein leichter

## Federwagen

zu jedem Geschäft passend, sehr preiswürdig bei  
F. Behrend, Friedenau, Rheinstr. 52.

1 Paar fast neue, verstellbare  
Schienen nebst Stiefeln,  
für ein Kind von 4 Jahren zu verkaufen.  
Zehlendorf, Potsdamerstr. 15 bei Brandt.

## 2000 Thlr. Hypothek

zur 1. Stelle à 5 pCt. auf ländlichen Grund-  
besitz im Kreise Teltow wird sofort gesucht.  
Gef. Adressen sub A. B. bef. d. Exped. d. Bl.

## Norddeutsche Hagel- Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäftsjahr 1878. 23,500 Mitglieder  
mit ca. 233 Millionen Mark Versicherungs-  
summen. — Zur Auskunft und Annahme  
von Versicherungen empfiehlt sich

Grundmann Hauptagent  
Berlin, Kottbuserstr. 3a.

## Caffee

von 5 Pfd. an zu Engros Preisen.

Wohlschmedender

Campos Caffee, à Pfd. 75 Pfg.

Perl Mokka 85

Postsendungen unter Nachnahme.

## Wander & Gutjahr

Caffee Engros Geschäft.

SO., Berlin Köpenickerstr. 118.

## Alle Sorten Korken

empfehl't

R. Gürtler, Korken-Fabrik

Berlin SO., Brückenstr. 4.

## Gemüse-, Gras-, Feld-, Wald- und Blumenfämereien

liefert in bester Qualität und zu den billigsten  
Preisen die Samenhandlung von

Adolph Schmidt, Nachf.

Berlin SW., Belle-Allianceplatz 17

und Kottbuser Damm 1a.

Preisverzeichnisse gratis und franco.

Dienstag, den 6. Mai cr.  
Pferdemarkt in Charlottenburg.

Einem hochgeehrten Publikum zu

## Groß-Dichterfelde

und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich  
vom heutigen Tage ab mit jeder Bestellung,  
die in das

## Conditorsch

einschlägt, dienen kann.

Gleichzeitig empfehle ich meine Theekonfekte,  
Apfelkorte, Congrestorten Baissee's,  
Schaumkonfekt und Bonbons.

Mit der Bitte, mich mit zahlreichen Aufträgen  
zu beehren, zeichnet

Achtungsvoll

Hugo Steffin

Bahnhofstr. No. 1. Jungfernstieg No. 3.

## August Heinicke,

Steinsetzmeister zu Ludenwalde,  
Heide-Strasse 31,

empfehl't sich zur Anfertigung aller Arten

## Steinsetzarbeiten

bei prompter Bedienung zu den solidesten Preisen.  
Bestellungen hierauf nimmt auch Herr  
Friedrich Sabitz zu Trebbin für mich ent-  
gegen.

Einem geehrten Publikum die ergebene An-  
zeige, daß von jetzt ab jeden Sonntag Nach-  
mittag mein Schützenaal geöffnet und den ge-  
ehrten Herrschaften ein Klavier zur Verfügung  
steht.  
S. Brose  
Teltow, den 22. April 1879. Schützenwirth.

Vom 3. Mai ab bis auf Weiteres werden  
in meinem bei der Mahlower Mühle gele-  
genen Feldofen Steine gebrannt,  
was ich zur Vermeidung von Irrthümern in  
Betreff Feuergefahr hiermit zur öffentlichen  
Kenntniß bringe.

Dom. Mahlow.

Richter.



Die  
**Wagen-  
fabrik**

von Gustav Jahn in Süterbog,  
empfehl't spurig für Landwege gebaute Wagen  
und Doppelcalischen, halbedeckte und offene  
Jagdswagen von 300 Mk. an.

Director Jean  
Prima Oberschlesischer  
Steinkohlen, sowie Bau- und  
Dünger-Kalk durch die  
General-Agentur d. Hugo Graf  
Dunkel v. Donnermarck'schen  
Steinohlegruben u. Kalkwerke.  
Julius Kutz, Kattowitz O/S.  
Preis-Courante franco.

## Ein Gärtnergehilfe

wird sofort verlangt  
Zehlendorf. Nidel, Königstr. 13.

## Ein Lehrling

kann sofort in meinem Material- und Destil-  
lations-Geschäft placirt werden.  
Mittenwalde, den 26. April 1879.  
F. W. Kropfisch.

500 Mark zahle ich dem, der beim  
Gebrauch von Rothe's  
Zahnwasser a Flasche 50 Pfg. jemals wieder  
Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde  
riecht. Joh. George Rothe, Hoflieferant,  
Berlin S., Prinzenstr. 85. Zu haben a Bl.  
50 Pfg. bei Fr. Doernicke, Trebbin.

Ich wohne vom 1. Mai ab hier Teltower  
Strasse Nr. 3.

## Dr. Sorauer,

Kgl. Oberstabsarzt a. D.  
pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Zähne schmerzlos u. Dr. Rob. Perl jr.  
Kgl. Belg. appr. Zahnarzt, Kochstr. 54.

Unserer heutigen Nummer liegt ein  
Prospect bei, betreffend „Sichtketten mit  
Flußableitung“ von E. Winter, Berlin,  
Bernburgerstr. 29, worauf wir hiermit  
besonders aufmerksam machen.“

## Marktpreise.

	Berlin 30. April M. Bl.	Mitten- walde 29. April M. Bl.	Josef 18. April M. Bl.
Weizen 100 R.	17 85	17 —	15 50
Roggen	12 —	13 —	12 —
Gerste	15 10	12 50	12 50
Hafcr	12 85	12 50	13 —
Lupinen	—	12 60	—
Erbsen 5 Str.	—	1 10	1 12
Linien	—	1 5	1 25
Kartoffeln 1 Mch.	—	2 —	1 62
Stroh 1 Schd.	—	—	—
Butter 500 Gr.	1 10	1 10	— 95
Eier 1 Mch.	— 60	— 65	— 65

Redacteur: H. Kohde.  
Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower  
Kreisblattes (Kob. Kohde) in Berlin.  
Schöneberger Ufer 36c.